

# Der Landbote

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

TATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag  
10°  
Nachmittag  
14°  
WETTER SEITE 14

## Wie der Vater

Timon Schneider, der Sohn des Gründers der SalZH, leitet seit Anfang des Jahres die Privatschule. SEITE 5



## Bio soll es sein

Der Eukalyptus für die beiden Koalas im Zürcher Zoo stammt hauptsächlich aus einer nahe gelegenen Gemeinde. SEITE 15

## Einschränkung

Auf der Mittelstrecke wird für Intersexuelle wie Caster Semenya ein Grenzwert an Testosteron eingeführt. SEITE 24



# Entwicklungshelfer Mark Kuster muss Kuba plötzlich verlassen

## Haftstrafe nach Übergriff

**WINTERTHUR** Seit fast zwei Jahrzehnten engagiert sich Mark Kuster mit seinem Hilfsprojekt Camaquito in Kuba. Jetzt hat das Regime dem Winterthurer die Aufenthaltsgenehmigung entzogen. Kuster droht die Zerstörung seines Lebenswerks.

Das kommunistische Regime in Kuba will den Entwicklungshelfer Mark Kuster nicht länger im eigenen Land. Das gab Kuster am Sonntag auf Facebook bekannt: «Die Provinzregierung von Camagüey hat mich im Auftrag des Ministeriums in Havanna darüber informiert, dass meine Arbeitsbewilligung und somit

auch meine Aufenthaltsbewilligung nicht erneuert werden.» Der 45-Jährige betreibt sein Hilfswerk Camaquito schon seit 2001; seit 2003 wohnt und arbeitet er als Geschäftsführer auch im karibischen Inselstaat. Camaquito unterstützt in der Provinz Camagüey Schulen und eine Entbindungsklinik bei der Erneuerung

der Infrastruktur und unterhält diverse soziale Projekte.

Weshalb ihn das Regime nicht mehr duldet, weiss Kuster nicht. Offiziell habe es geheissen, er habe nicht genügend laufende Projekte. Dabei habe er mehrere Projekte zur Genehmigung eingereicht, nur sei dann nichts passiert. Auf Nachfrage habe es geheissen, für einen



ausländischen Repräsentanten sei es unüblich, so viele Jahre in Kuba zu sein – für Kuster, der mit einer Kubanerin zusammenlebt und mit ihr zwei Kinder hat, ein Schlag ins Gesicht.

Wie lange er nun noch bleiben könne, sei unklar, sagt Kuster. Die Provinzregierung in Camagüey stehe hinter ihm. Er hoffe deshalb, wenigstens ein Bleiberecht bis Ende Jahr zu erreichen. So will Kuster sicherstellen, dass ein Teil der Projekte weiterläuft. Egmont Rath, Präsident des Vereins

Camaquito in der Schweiz, beschreibt die Lage so: «Im Moment hängen wir alle etwas in der Luft. Wir sind keine grosse NGO, die einfach einen Stab von Mitarbeitern vor Ort auswechseln kann.» Trotzdem will Rath die Hoffnung nicht aufgeben.

Kuster rechnet bereits mit seiner Rückkehr. Er werde sich, sagt er, beruflich neu orientieren müssen. Auch eine Rückkehr in die Politik schliesst der frühere Präsident der Jungen SVP Schweiz nicht aus. mcl SEITE 3

**WINTERTHUR** Das Bezirksgericht hat einen 48-jährigen Mann verurteilt, der gegenüber seiner eigenen Tochter sexuell übergriffig geworden war. Vor zwei Jahren hatte der Schweizer sein damals noch knapp minderjähriges Kind auf den Schoss gezogen und es aufgefordert, mit ihm «verbotene Sachen» zu machen. Vor Gericht weinte er gestern zeitweise, bestritt indessen die Tat und forderte einen Freispruch. Noch schwerer als der Übergriff in der Familie wog für die Richter ein lange zurückliegender Vorfall, bei dem der Mann von seiner damaligen Freundin im Schlaf unsittliche Fotos aufgenommen hatte. gu SEITE 3

## Rücktritt und Kritik am konservativen CVP-Kurs

**PARTEIEN** Nach elf Jahren ist genug: Die Männedorfer CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer kündigt im Interview mit dieser Zeitung ihren Rücktritt an. Ob die arg schwächelnde Zürcher CVP bei den nationalen Wahlen 2019 ihre beiden Sitze in Bern wird halten können, sei schwierig abzuschätzen, sagt die 52-Jährige. Wenn sich die Partei als liberal-soziale Kraft positioniere, sei

dies möglich, ist sie überzeugt. Den prononciert konservativ-bürgerlichen Kurs der nationalen Parteileitung hingegen hält sie für einen Fehler. Damit werde es nicht gelingen, das Wählerpotenzial abzuholen, das in urbanen Regionen brachliege. Kritisch beurteilt Schmid-Federer auch die von Parteichef Gerhard Pfister initiierte islamkritische Leitkulturdebatte. rab SEITE 18

## Neue Mietwohnungen statt Gewerbeflächen

**BRÜTTEN** Zwischen Unterdorf- und Harossenstrasse in Brütten sollen bis 2022 zwei Mehrfamilienhäuser mit 16 Mietwohnungen entstehen. Obwohl im gültigen Gestaltungsplan 1990 auch Gewerbe zugelassen wäre, sei nichts dergleichen geplant, sagt Grundstückbesitzer Bruno Weg-

mann. Er hat den Gestaltungsplan entsprechend anpassen lassen. Dies auch, weil die Bau- und Zonenordnung in der Zwischenzeit geändert hat. Die neuen Sonderbauvorschriften liegen derzeit öffentlich auf. Am 3. Dezember entscheidet die Gemeindeversammlung. neh SEITE 6

### WAS SIE WO FINDEN

Agenda	10
TV/Radio	13
Börse	20
Sport	23
Traueranzeigen	12
Eulach-/Fahrzeugmarkt	8
Veranstaltungen	22, 26

## Richteramt ist umkämpft

**ELGG** Das Amt des Friedensrichters ist in Elgg begehrt. Während sich die drei weiteren Gemeinden im Eulachtal bereits in stiller Wahl für dieselbe Friedensrichterin entschieden haben, hat diese in Elgg durch zwei weitere Kandidaten Konkurrenz erhalten. Wird am 10. Juni eine dieser beiden Personen gewählt, hätte dies Konsequenzen für die Gemeinde Elgg. red SEITE 7

## Digitales Verbotsschild oft ignoriert



700 Bussen in nur sechs Wochen: Die Anzeige im Eigental wechselte jeden Abend vom LKW-Verbot zum Fahrverbot für alle Motorfahrzeuge. Foto: F. Carrascosa

**EIGENTAL** Wer durch das Eigental zwischen Oberembrach und Bassersdorf fährt, muss genau auf die digitalen Anzeigetafeln achten. Diese informieren darü-

ber, ob die Eigentalstrasse offen oder aufgrund des Amphibien-schutzes gesperrt ist. Ein nächtliches Fahrverbot bestand zuletzt während sechs Wochen bis Mitte

April: Jeden Abend um 18 Uhr wechselte die Anzeige vom LKW-Verbot zum Fahrverbot für alle Motorfahrzeuge. Die elektronische Überwachung hinter den

Screens registrierte in dieser Zeit rund 700 Übertretungen des Fahrverbots. Die fehlbaren Automobilisten werden mit je 100 Franken gebüsst. red SEITE 7

